

TAGBLATT

Er ist Bond – aber nicht der echte

BOTTIGHOFEN. Martin Langanke könnte der Bruder von Daniel Craig sein. Der 49jährige Bottighofer sieht dem britischen Schauspieler ähnlich und durfte ihn in «Quantum of Solace» doublen.

Nicole D'orazio

20.12.2015, 10.20 Uhr



Pose à la James Bond: Martin Langanke sieht dem aktuellen 007-Darsteller Daniel Craig sehr ähnlich.

Taucht er in Anzug oder Smoking irgendwo auf, schauen ihn die Leute verdutzt an und beginnen zu tuscheln. Manche machen ein Foto oder posieren für ein Selfie mit ihm. Martin Langanke hat sich daran gewöhnt und lächelt. Seine Augen sind stahlblau, sein Blick durchdringend, seine

Gesichtszüge eher hart. Er sieht Daniel Craig, dem aktuellen James-Bond-Darsteller, sehr ähnlich. «Passanten halten mich auf den ersten Blick oft für den Schauspieler», sagt er. «Sie haben Daniel Craig ja noch nie von nahem gesehen.» Ihm selber sei das lange nicht bewusst gewesen – bis der Brite erstmals die Rolle von 007 spielte und der Film in die Kinos kam. «Freunde von mir haben mich immer wieder darauf angesprochen und fanden, ich solle etwas daraus machen.»

Als 2008 Dreharbeiten für den Bond Film «Quantum of Solace» in Bregenz stattfanden, fuhr Martin Langanke ans Casting für Statisten. «Ein Freund hatte mich dazu überredet, und ich fuhr am letzten Tag nach der Arbeit noch hin. Die suchten ja 1500 Personen», erzählt der Bottighofer.

Als er mit den anderen Bewerbern in der Schlange stand, habe er schnell gemerkt, dass die Leute auf ihn aufmerksam wurden. «Das Sicherheitspersonal hat mich komisch angeschaut und wusste nicht recht, was es machen sollte. Auch ein Fernseheteam des ORF entdeckte mich und machte ein Interview», erzählt er. «Als ich dann endlich an der Reihe war, fiel mir auf, dass von mir mehr Fotos gemacht wurden als von den anderen. Mehr aber nicht.» Langanke ging dann nach Hause und wartete ab.

Craigs Verlobte staunte

Dann kam der Anruf. «Die Produzenten wollten mich – aber nicht als Statisten, sondern als Picture Double von Daniel Craig», erzählt der 49-Jährige. «Ich sollte eine Woche lang anwesend sein, falls sie mich für eine Szene brauchten.» Er fand das «super» und fuhr jeden Abend nach Bregenz. «Vier Tage lang hatte ich nichts zu tun. Ich konnte aber hinter die

Kulissen schauen und war hautnah dabei. Das war sehr spannend und wohl einmalig.» Am fünften Tag sei Bewegung in die Sache gekommen. «Ich musste in die Maske. Die Stylistin, die auch den echten Daniel Craig betreut, war verblüfft. Sie fand, dass ich dem Original sehr ähnlich sehe, ähnlicher als andere Doubles.» Auch Craigs damalige Verlobte Satsuki Mitchell war dort und habe über die Ähnlichkeit gestaunt.

«Dann folgte ein Männertraum.» Langanke erzählt: «Wir gingen in einen Raum, in dem etwa hundert Anzüge von Tom Ford hingen. Was für ein Anblick.» Dort hätten sich die Unterschiede zwischen ihm und dem Schauspieler herausgestellt. «Ich bin etwas grösser und habe eine Kleidergrösse mehr.» Es habe sich aber ein passender Anzug gefunden. Als Double durfte er zwei Stunden lang für eine Szene vor der Kamera stehen. «Das war oben auf der Seebühne, wo James Bond das Publikum beobachtet.» Der echte Daniel Craig habe währenddessen auf der Gegenseite für eine andere Szene immer die Treppe rauf und runter rennen müssen. «Da hatte ich es besser.»

Leider keine Begrüssung

Langanke hat Craig nicht persönlich kennengelernt. «Als ich als James Bond bereit war, musste ich eine Weile warten. Craigs Wohnwagen war in der Nähe. Tatsächlich ist er raus gekommen und schaute mich etwas irritiert an», erzählt er. Dann sei der Schauspieler gegangen, erschien aber nochmals. «Er hat allerdings nichts zu mir gesagt und hat sich weggedreht. Schade, ich hätte ihn gerne begrüsst.»

Nach dem Dreh hat sich der Bottighofer ein paar Jahre lang nicht mehr für seine Doppelgänger-Karriere interessiert und sich auf seine Arbeit als

Personalberater und Sicherheitsmann konzentriert. Erst als Anfang November der neueste Film «Spectre» in die Kinos kam, ging er mit seiner Frau aus Spass an die Premiere im Hallenstadion. Als normaler Gast, aber im Smoking. «Wir sorgten für etwas Aufruhr, weil viele dachten, ich sei der Echte», erzählt er und lacht. «Prompt wurden wir zu den VIP eingeladen.»

Seit ein paar Wochen ist Langanke nun als James-Bond-Double unterwegs – an Filmpremieren, Fotoshootings oder Videodrehs. Auch im Ausland. «Einmal durfte ich im neuen Aston Martin, dem DB10, sitzen. Was für eine Ehre. Denn von diesem wurden nur zehn Stück hergestellt, und die meisten wurden bei den Dreharbeiten verschrottet.» Der Thurgauer geniesst die Engagements und die Aufmerksamkeit. «Ich würde mir wünschen, den echten Daniel Craig einmal zu treffen – mit Begrüssung.»

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.